

Kommunistische Arbeiterzeitung

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abendausgabe erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: frei Haus 2.40 Mark; durch die Post bezogen 2.60 Mark, ohne Postgebühren. Verlag: Die Roten Arbeiterzeitung Halle-Merseburg. Druck: Halle-Merseburger Druck- und Verlags-Gesellschaft mbH, Halle, Verdenstraße 14. Tel.: 210 45 (Halle), 210 47 (Merseburg).

Der Rote Stern

Abendausgabe 15 Pf.

Halle, Dienstag, 10. November 1931

11. Jahrgang Nr. 206

Japanische Provokationen enthüllt!

Japan finanziert weißgardistische Verschwörungen — Neue Verschärfung der Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion — Nieder mit dem kriegshegerischen Imperialismus! — Hände weg von Sowjetrußland!

Halle, 10. November.

Die Sowjetagentur Kojia gibt aus Chabarowski folgende Nachricht: „Nach den vorliegenden Nachrichten berief am 8. November der Mitarbeiter der japanischen Militärmission, Ojama, der zugleich Redakteur der „Japanischen Zeitung“ in Chabin ist, den General Kosmin, einen russischen Emigranten und Weißgardisten, zu sich und schlug ihm im Namen der japanischen Militärmission die Antifusion einer Verschwörung gegen die Ost-China-Bahn vor. Die Einzelheiten sollten die Weißgardisten selbst aussprechen. Das Ziel der Verschwörung wäre darin zu bestehen, daß das Sowjetregiment befehligt würde, ebenso die Verwaltung der Ost-China-Bahn, ihre Werkstätten und Depots, ferner die sowjetrussische Fernöstliche Bank und andere Sowjetinstitutionen. Alle Sowjetbeamten in dieser Stellung seien zu verhaften, darunter der Sowjetkonsul und der Leiter der Ost-China-Bank, um damit einen Konflikt mit der Sowjetunion zu provozieren. Ojama hätte versprochen, die Verschwörer nach Geld, Waffen und Handgranaten zu unterstützen.“

Der japanische Imperialismus läßt auf der ganzen Linie voranschreiten. Die japanische Militärmission in Chabin hat sich entschlossen, nach denen die japanischen Truppen in Chabin eine „russische Unterjochung“ geleistet haben. In anderer Stelle der heutigen Ausgabe berichten, daß die japanischen Kriegsheger überall die gleichen Provokationen, in der Form der Besetzung, Gewalt und allen nur irgendwichtigen Mitteln den Versuch unternehmen, die Weltmeinung gegen die Sowjetunion zu beeinflussen. Das Proletariat der ganzen Welt durchschaut diese durchsichtigen Manöver. Es wird sich nachahen, unter Führung der kommunistischen Parteien zu alarmieren die imperialistische Kriegsgefahr, zu alarmieren die Gefahr eines Heberfalls auf den Sowjetrußland, zu alarmieren die ungeschwächte Gefahr eines neuen Weltkriegs, dessen Opfer wiederum die Proletariermassen werden würden. Nur die Rote Armee, das Proletariat der ganzen Welt, wird die Macht und wird den Kriegsheger die schon erbeuteten Früchte aus den Händen zu schlagen wissen. Die Imperialisten der

Zwölf Arbeiter erschlagen

Kirmasens, 9. November.
Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Montagmorgen in einer nahe bei Hausenlein gelegenen Steinbrüche. Dort wurden Kesselsprengungen vorgenommen. Einer der Sprengschüßler ging zwar los, brachte aber den Fels nicht sofort zum Fallen. Als sich etwa 15 Arbeiter der Sprengstelle näherten, löste sich plötzlich der Fels und begrub die Leute unter sich.
Sechs Tote wurden bereits beerdigt, zwei schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht. Man vermutet noch sechs Tote unter den Trümmern.

Wer soll zahlen?

Halle, 10. Nov.
Wir schreiben gestern über den neuen Brüning-Plan, der sich mit der Bedingung der Ausfuhr der Waren beschäftigt, daß dieser Plan in Wirklichkeit nichts anderes bedeutet, als eine neue Senkung der Löhne durchzuführen. In den Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses sollen jetzt die Maßnahmen beschlossen werden, die den Preis- und Lohnniveau ausnützen und durchzuführen. Es sind zu diesem Zweck zwei Ausschüsse gebildet worden. Das ganze Preisentzugsmanöver der Bourgeoisie hat aber nur den Zweck, die Löhne in Deutschland herabzubringen auf den Lohnstand der englischen Inflation. Die Löhne sollen wieder einmal „den Wettbewerbsverhältnissen angepasst“ werden. Keine Täuschung also über Preisentzugsaktionen, von denen wir ja schon genügend Kostproben erhalten haben.
Aber wie ist es denn nun mit den Opfern, die auf der anderen Seite gebracht werden sollen? Da ist es nicht uninteressant, eine Aeusserung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich wiederzugeben, die hier gestern in einer Mitgliederversammlung der Staatspartei in Frankfurt a. M. getan hat, Dietrich

Der japanische Imperialismus läßt auf der ganzen Linie voranschreiten. Die japanische Militärmission in Chabin hat sich entschlossen, nach denen die japanischen Truppen in Chabin eine „russische Unterjochung“ geleistet haben. In anderer Stelle der heutigen Ausgabe berichten, daß die japanischen Kriegsheger überall die gleichen Provokationen, in der Form der Besetzung, Gewalt und allen nur irgendwichtigen Mitteln den Versuch unternehmen, die Weltmeinung gegen die Sowjetunion zu beeinflussen. Das Proletariat der ganzen Welt durchschaut diese durchsichtigen Manöver. Es wird sich nachahen, unter Führung der kommunistischen Parteien zu alarmieren die imperialistische Kriegsgefahr, zu alarmieren die Gefahr eines Heberfalls auf den Sowjetrußland, zu alarmieren die ungeschwächte Gefahr eines neuen Weltkriegs, dessen Opfer wiederum die Proletariermassen werden würden. Nur die Rote Armee, das Proletariat der ganzen Welt, wird die Macht und wird den Kriegsheger die schon erbeuteten Früchte aus den Händen zu schlagen wissen. Die Imperialisten der

Chemieproleten, Alarm!

Am Sonnabend sind zwei Drittel der Belegschaft des Stickstoffwerkes Piesteritz entlassen worden. Am 1. Dezember soll der Rest der Belegschaft folgen. Nach Aeußerungen der Werksleitung soll die Produktion im Februar wieder aufgenommen werden. Es handelt sich also nicht um eine Stilllegung, sondern um eine Absperrung. Das Ziel dieser Absperrung ist, die Löhne der Chemieproleten noch weiter zu senken, und zwar nicht nur in Piesteritz, sondern in allen Chemiebetrieben.
Chemieproleten, wehrt euch, organisiert unter Führung selbstgewählter Kampfausschüsse den Kampf. Last die heutige RGO-Beilage.

Großer Kampferfolg der RGO in Berlin

Metallindustrielle weichen vor Streikrüstungen der revolutionären Gewerkschaftsopposition zurück — Metallarbeitertarif bis 15. Dezember verlängert

(Eig. Drahtm.) Berlin, 9. November.

Die heute stattgefundenen Geheimverhandlungen am Metallarbeiterkonflikt brachten die Verlängerung der bisherigen Tarifes bis 15. Dezember vor. Die Verlängerung des Tarifes geschah ganz offensichtlich aus Angst vor den Streikrüstungen der RGO und ist deshalb ein großer Erfolg der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die Metallarbeiter werden die Kampfpause bis zum Ablauf des neuen Tarifes ausnutzen, um verstärkt den Streik gegen jeden Lohnabbau zu rufen.

Abkündigung mit überzogener Mehrheit gefloht. Es ist zu erwarten, daß im Laufe des Tages weitere Betriebe hinzukommen. Eine freche Provokation erlaubte sich der Direktor der Pfaffenborfer Spinnerlei, als die Arbeiter mit ihm über die Bewilligung ihrer Forderung verhandelten. Er erklärte wörtlich:
„Ihr könnt streiken solange ihr wollt, wir werden unsere Schindeln immer noch essen.“
Auf diese freche Provokation in Sachen wird vorbereitet werden.

Die bürgerliche Presse ruft bereits nach der Staatsmacht gegen die kommunistische Partei. Die kommunistische Streikaktion beweist nichts weiter, so schreibt die bürgerliche Journalistik, als den Lohnkonflikt zur Verwirrung ihrer politischen Ziele zu benutzen!

Streikdrohung verhindert Lohnraub

Wie unser Chemiker-Verbandsblatt, „Der Kämpfer“, mitteilt, hat in der Färberei Bruno Rehn in Hartmannsdorf der Versuch des Unternehmens, bisher bezahlte überhörsliche Löhne abzubauen, dadurch keinen Erfolg gehabt, daß die Belegschaft in einer von der RGO und dem roten Textilarbeiterverband einberufenen Versammlung für den Fall des Lohnabbaus den Streik beschloß. Unter dieser Drohung wird der Unternehmer zurück und verspricht die Belegschaft die Zahlung der Löhne.

Der große Erfolg der revolutionären Gewerkschaftsopposition als ein Kampfsignal nicht nur für die Metallarbeiter, sondern für alle Proleten, denen jetzt durch neue Provokationen, durch neue Kompromisse der reaktionären Gewerkschaften mit den Unternehmern noch mehr Lohn geraubt werden soll. Immer mehr begreifen die Massen, daß nur die Ausrüstung der RGO den Arbeitermassen das Kräfteverhältnis zwischen ihnen und den Unternehmern eine solche Zurückbildung kann, daß sie es nicht wagen, ihre Lohnraubpläne zu verwirklichen. Der Kampf der Textilarbeiter in Leipzig ist ein überaus ausdrucksvoller Streik, zeigt, daß die Arbeiter massen dem Reue begreifen haben, daß nur im Angriff die Unternehmern zurückgeschlagen werden kann. Weichen die Massen den Kämpfen aus, verlassen sie sich auf die reaktionären Gewerkschaftsführer, dann haben die Unternehmer gewonnenes Spiel. Die wachsende Erkenntnis der Kampfskraft des Proletariats wird dadurch, die RGO wird immer mehr zur Leiterin der Streikämpfe werden. Je schneller das Proletariat, um so besser für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse.

Textilarbeiterstreik in Leipzig

Abkündigung des Kampfes — Sie rufen nach Polizei (Eig. Meldg.) Leipzig, 10. November.
Die meisten haben bereits, daß die Leipziger Baumwollweberei geschlossen in den Streik getreten ist. Heute morgen ist der Streik in der Ganshäger Spinnerei, hinzugekommen. Auch hier wurde der Streikbescheid bei geheimer

sprach über die Gefahren der Konsumwirtschaft und er planderte dabei folgendes aus:
„Heute stehe es doch so, daß von der Rheinisch-Westfälischen Großindustrie und den Banken kein Pfennig Einkommenssteuer zu holen sei.“
Dieses eigenartige Geständnis aus diesem Munde zeigt mit blickbarer Deutlichkeit, wie die ganzen Kosten des Gesundheitsprojektes des deutschen Kapitalismus trägt. Dietrich stellte in seinen weiteren Ausführungen fest, daß der Steuerhauwund, den das Reich heute erleide, allein weit über die Grenzen hinausgehe, die man vor Monaten bei vorrätiger Kalkulation glauben ließlichen zu können.
Wenn die Bourgeoisie heute in einzelnen Fällen dazu übergeht, die Löhne nicht herabzusetzen, so geschieht das wirklich infolge der „besseren Einsicht“, die Preisentzug vor der Lohnsenkung durchzuführen, sondern vielmehr aus Angst vor der Kampfereitschaft der Arbeiter unter Führung der kommunistischen Partei und der RGO.
In einem solchen Augenblick glaubt nun die Bourgeoisie, ein Millionen annehmen zu können im Zusammenhang mit der Wiedereraufholung des Reparationsproblems. In der Rede Dietrichs ist aber schon ebenfalls hervorgehoben, wie die deutsche Bourgeoisie in Wirklichkeit die Auswirkungen bei diesen Verhandlungen einschätzt. Dietrich sagte, daß sich die deutsche Reichsregierung bei den Auseinandersetzungen sehr zurückhalten müsse. Die starken Worte, die die Bourgeoisie noch anhien hin also gebraucht, werden von ihr selbst nicht geglaubt. Die Großindustriellen und



an der Schwelle des letzten Jahres des Fünfjahrplans

Die 'Pravda' über den Siegeszug des Sozialismus

Die 'Pravda' widmet in ihrer Oktobernummer den Zeitgeist unter der Überschrift 'Das vorletzte Jahr des Fünfjahrplans' dem gewaltigen Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus.

Der 14. Jahrestag der Oktoberrevolution bringt uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Die sechs Bedingungen der Oktoberrevolution bringen uns neue wichtige Siege an der Front der Industrialisierung.

Das rote Moskau grüßt die Partei Lenins

Die Zeitkämpfe der Moskauer Sowjets - Genosse Stalin höchlich begrüßt - Gen. Molotow über den Siegeszug des sozialistischen Aufbaues - Große Rede des Genossen Pjed

Aus dem Vorabend des 7. November fand im Großen Theater in Moskau die feierliche Wiedereröffnung des Moskauer Sowjets anlässlich des 14. Jahrestages der Oktoberrevolution statt.

Der Vorsitzende des Moskauer Sowjets, Genosse Bulgannin, ehemaliger Direktor von Elektro-Sawod, eröffnete die Sitzung.

Genosse Bulgannin weist in seiner Rede auf die Erfolge der sozialistischen Aufbaus hin. Diese Erfolge sind ein Triumph der Politik der Kommunistischen Partei unter der Führung des Genossen Stalin.

Das Präsidium wurden a. a. die Genossen Pjed und Karin gewöhnt.

Darauf hält Genosse Molotow ein fleißiges Referat, wobei er insbesondere die großen Erfolge des sozialistischen Aufbaues hervorhebt.

Arbeiteraufstand in Tientsin

Revolutionäre Erhebung gegen die imperialistischen Unterdrücker und ihre Kuomintanghelfer erbitterte Straßenkämpfe - Das Militär weicht zurück - Japaner bombardieren die Stadt

Beinahe 9. November. In Tientsin sind gestern die chinesischen Arbeiter und Studenten gegen die imperialistischen Unterdrücker und die Kuomintanghelfer erbitterte Straßenkämpfe ausgebrochen.

Die gewaltigen Erfolge der Industrialisierung des Sowjetlandes und die richtige leninistische Politik im Verhalten des Proletariats haben die Partei durchdringt.

Die Vermittlung der sechs Bedingungen des Genossen Stalin, das ist der Weg zur Liquidierung des Zurückbleibens auf verschiedenen Gebieten.

Im dem großen Konfliktgeschäft gab es Solen, gekreuzte Soldaten, Südt für Südt wenigstens 30 Millionen gab es...

Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen.

Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen.

Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen.

Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen.

Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen. Die Revolutionen werden einander folgen.

COLECTIV Die letzten Tage von...

Die letzten Tage von... (Text block)

Die letzten Tage von... (Text block)

Die letzten Tage von... (Text block)

Die letzten Tage von... (Text block)

Die letzten Tage von... (Text block)

Die letzten Tage von... (Text block)

Vertical text on the far left margin containing various small fragments and advertisements.

Vertical text on the far right margin containing various small fragments and advertisements.

Rund um den Erdball

Britischer Generalstab erlarvt unfreiwillig den Abrüstungsschwindel

Weniger Soldaten — mehr Mordtechnik

Flugzeug, Tank, Giftgas machen große Armeen immer mehr überflüssig

London, 9. November. Der Prozeß der raschen Mechanisierung der britischen Armee sowie auch der Armeen anderer imperialistischer Räuberstaaten wurde jetzt in einer neuen Veröffentlichung des britischen Generalstabes unter dem Titel „Moderne Formationen“ offiziell zugegeben. In dieser Schrift wurde die Forderung erhoben, daß die Armee größere Beweglichkeit erlangen muß mittels Mechanisierung. „Auf offenem Felde“ heißt es in der Schrift — „werden Tanks die Hauptrolle darstellen; wäsendes Gelände ist es die Infanterie, aber eine Infanterie, die ihre Formen radikal verändern wird.“

Das Buch prophezeit also das allmähliche Verschwinden der großen Armeen. Es erklärt, daß die Armeen der Zukunft kleiner aber in höherem Maße mechanisiert sein werden. „Das Verschwinden der großen Armeen ist durch drei Bedin-

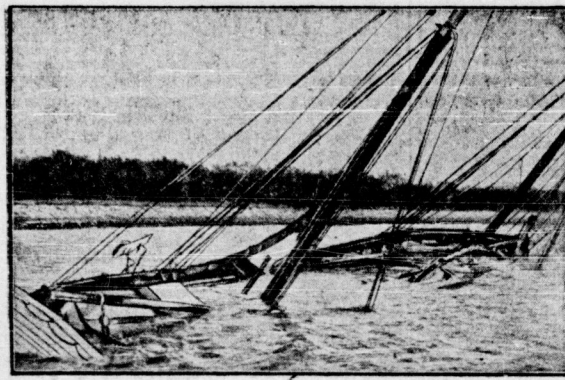
gungen bestimmt, nämlich durch das Flugzeug, durch den Tank und durch die Möglichkeit der Anwendung von Giftgasen.“

Diese Veröffentlichung des britischen Generalstabes bricht offen mit dem Schwindel des Abrüstungsgereides, indem es klar und eindeutig aufzeigt, daß eine bedeutende Verabfolgung der zahlenmäßigen Stärke des Militärs möglich ist, ohne die Schlagkraft der Armee zu vermindern, im Gegenteil, bei gewaltiger Steigerung ihrer Zerstörungskraft. In diesem Zusammenhang ist der Brief der britischen Regierung von ganz besonderem Interesse, in dem der Vorschlag des Völkerverbundes, ein Jahr des Abrüstungsstillstandes einzuführen, prinzipiell angenommen wird. Selbstverständlich werden dann die englischen Kriegstreiber dieses „prinzipiell“ beschlossene „Feierjahr“ nach den oben erwähnten Bedingungen nach besten Kräften und Können ausnützen, um die Modernisierung ihrer Armee großzügig durchzuführen.

Der neue Felssturz am Gochemer Berg



von dem sich bereits im Frühjahr große Felsmassen losgelöst hatten. Bei diesem letzten Sturz sind über 1000 Kubikmeter Felsmassen, darunter Felsblöcke von 60 Zentner Schwere, 100 Meter Höhe abgerutscht. Glücklicherweise waren die Arbeiter am Bergabhang bereits vor einigen Monaten geräumt worden.



Schiffsunfall bei Swinemünde

In der Mellinfahrt bei Swinemünde — der Verbindungsstraße zwischen Stettiner Haff und Swine — wurde das dänische Motorschiff „Havel“ von einem deutschen Dampfer so schwer gerammt, daß es sofort sank.

Rüset zum Bauerntag am 15. November!

Was braucht der Landarbeiter Schwere Nazi-Großagrarsieger pfändet und erquickten Erwerblosloze

Hannover, 9. November. Der nationalsozialistische Rittergutsbesitzer Kramer in Neu-Grölling (Hannover) hat bei einem arbeitlosen Landarbeiter, der mit 13,50 Mark Krisenunterstützung eine vierköpfige Familie ernähren soll, die Schwere Pfändet und außerdem die Erquickung von der Untertreibung verfügen lassen.

Gegenüber diesen großagrarsicheren Serren der „nationalen Opposition“ müssen die Arbeiter und wertvolle Bauern solidarisch zusammenstehen und die Angriffe abwehren. Am Sinne dieser Solidarität ein gemeinsamer Kampf der Arbeiter und Bauern ruft die nationalsozialistische Partei zum Bauerntag am 15. November auf. Rettet darum in allen Dörfern den Bauern vor.

Dann sollt ihr auch meine Kinder ernähren

Seine neun Kinder auf dem Steueramt abgegeben

Wien, 9. November. Wie aus Gerichtsklagen bekannt wird, hat ein kleiner ländlicher Gastwirt, welcher Steuerschulden von Haus und Hof nicht bezahlen konnte, die Steuern von seinen Kindern auf dem Steueramt abgegeben. „Wenn ihr mich von Haus und Hof jagt, dann sollt ihr auch meine Kinder ernähren!“

Furchtbare Rache eines entlassenen Strafgefangenen

Bauernsohn tötet acht Personen

Alle, die Schuld an seiner Verhaftung trugen ...

Sofia, 9. November. Der junge Bauernsohn Zvezdo Medonoff, der eine längere Strafe wegen Raubes und Zerschlagens im Justizhaus abgelesen hatte, feierte am Sonntag in sein Heimatdorf Komaritsa zurück. Dort beauftragte er sich in seinem Wohnhaus mit zwei Wölfen und einem Hund und suchte nacheinander alle die auf, denen er Schuld an seiner Verhaftung gab, um Mache zu nehmen.

Zunächst ging er zum Bürgermeister und dem Polizeikommandanten des Dorfes. Ohne ein Wort zu sprechen, erschoss er sie, schlug ihnen dann die Köpfe ab und schritt den Leichen den Leib auf. Dann rannte er durch den Ort und spaltete mit dem Beil jedem Menschen, der ihm in den Weg lief, den Schädel. So kamen weitere sechs Personen ums Leben, darunter ein Kreis und ein sechsjähriges Mädchen.

Nach seinen furchtbaren Blutthaten flüchtete der Mörder in Richtung auf Sofia. Bisher konnte keine Spur von ihm entdeckt werden.

Berliner Droßkuchenauffen ermordet

Auf der Spur der Mörder?

Berlin, 9. November. Am Sonntagmorgen fand man in der Rucher Straße in Berlin-Niederschlesien die furchtbare Straftat des 1A 31102. Die Uhr der Straßendroßkuchenauffe auf Kaiser, der Wagen war noch beleuchtet, d. h. es brannten die Stadtlichter. Der Motor lief nicht mehr. In einem Wägenerden, etwa 15 Meter von der Straßendroßkuche entfernt, fand man den Kraftwagenführer mit zertrümmertem Schädel. Es handelt sich um den 24-jährigen ledigen Chauffeur Kurt Pohl aus Pantow, Straßendroßkuche 5.

Er hatte einen Einbruch im linken Nasenflügel. Die Kugel war hinter dem rechten Ohr ausgefallen. Ferner fand sich

Gräßliche Erwerbslosentragedie in Langenberg

Mutter mit drei Kindern in den Tod gekehrt

„Wahnfinnstat“, sagt die Polizei — Jawohl, „wahnfinnig“, aber aus Hunger!

Gera, 9. November. In Langenberg bei Gera wurden die Ehefrau des seit drei Jahre arbeitslosen Schlossers Berthold und ihre drei Kinder mit durchschnittenen Kehlen aufgefunden. Die Kinder befinden sich im Alter von drei, vier und sechs Jahren.

Die Frau hatte versucht, sich selbst das Leben zu nehmen, nachdem sie den schlafenden Kindern mit einem Beilemesser den Hals durchgeschnitten hatte. Während die beiden Jüngsten sofort tot waren, gab es das Mädchen und die Ehefrau noch Lebenszeichen von sich. Der Ehemann befand sich während der furchtbaren Tat seiner Frau in der Wohnküche und wurde erst durch die Schmerzschreie aufmerklich.

Die Polizei besichtigt diese gräßliche Mordtat als in „geisteskrankung ausgeführt“. Die Mutter, die ihre Kinder auf diese Weise umbringt, nennt sie „wahnfinnig“. Man muß da aber in diesem Falle die Frau drei Jahre lang ihre Familie mit der Hungerunterkunft ihres Mannes ernähren“ sollte, braucht man verdammt nicht mehr lange fragen, warum die Frau „wahnfinnig“ geworden ist.

Wieder Schiffsunglück in der Ostsee

Auch am Sonntag haben sich in der Ostsee wieder mehrere Schiffsunglücke ereignet. In den Schären von

Im Sturm verunglückt

Französisches Marinekriegsschiff vernichtet, Besatzung gerettet

Paris, 9. November. Am Sonntagabend fand ein französisches Marinekriegsschiff in der Nähe von Norderfur-Mer im heftigen Sturm und mußte wegen Unmöglichkeit der Weiterfahrt in den Schären von Norderfur-Mer sinken. Alle Besatzungsmitglieder wurden glücklich gerettet.

Der Kommandant hat alle Vorkehrungen getroffen, um eine glatte Landung zu ermöglichen. Obgleich er die Gefahr zu spüren begann, wurde das Kriegsschiff durch den starken Sturm noch 8 bis 4 Kilometer über den Boden geschleift, wobei die Räume, die es dabei kreuzte, zerstört wurden. Schließlich ließ der Kommandant das Schiff an die Ufer brachen, um die Besatzung zu retten, nur der Kommandant und ein Ingenieur haben Verletzungen davongetragen.

!ber!
Delegiert
Merlebur
berei
Verbrecher
Kämpfe
KRD
Mannheim
Genosse
Bewert

Chemieproleten in die Gegenoffensive

Stichtoff-Belegschaft in Pleisteritz gesperrt — Die Giftkönige stühten sich bei allen ihren Maßnahmen auf Sozialfaschisten und brandleristische Renegaten
Heute Aussperrung in Pleisteritz, morgen schon kann sie in Leuna erfolgen — Die Chemiegewaltigen wollen den Stichtoffkrieg auf eure Kosten austragen
Pleisteritz ein Kanal zum Kampf, rüstet zum Streit in allen Chemiebetrieben!

Meldung an alle Chemieproleten

Pleisteritz, 9. November.

Am Sonnabend wurden zwei Drittel der Belegschaft des Stickstoffwerkes in Pleisteritz entlassen. 600 Mann sind vorläufig noch im Betriebe geblieben. Aber auch für diese ist ein neuer Stilllegungsantrag gestellt. Mit dem 1. Dezember soll das Ziel erreicht sein — Aussperrung der ganzen Belegschaft!
Daß es sich nicht um eine Stilllegung, sondern um eine Aussperrung handelt, geht aus der Äußerung des Vertreters der Pleisteritzer Werkleitung, Dr. Thaus hervor, der da erklärte, daß spätestens im Februar die Tore des Werkes wieder geöffnet werden. (1) Aber dann nur für einige hundert Kollegen. Diese sollen durch das „Krümpersystem“ wieder eingestellt werden. (1) Bis zu diesem Zeitpunkt sollen 100 Notstandarbeiter die Produktionsanlagen instandhalten.

Die Aussperrung in Pleisteritz wird von der Direktion mit aktivster Unterstützung der Sozialfaschisten und brandleristischen Renegaten durchgeführt.
Die Aussperrung muß ein Kampfanal sein nicht nur für die Pleisteritzer Stickstoffproleten, sondern für die gesamte Chemiearbeiterschaft überhaupt. Heute Pleisteritz — morgen kann es schon Leuna sein!

Verbrecher an der Arbeiterklasse

Den Giftkönigen in Pleisteritz wert wurde die beste Unterbringung für ihre Schandpläne durch das Renegatenregiment Baffiner und Kauten zu teil. Schon wochenlang vor dem 7. November, dem Tag der Aussperrung, dem Tage der herrlichen russischen Revolution (1) wurden Entlohnungen von Arbeitern im Pleisteritzer Werk heimlich vorgenommen. Die Ausbeuter fürchteten den Riesen, Chemierival. Die Aufgabe der Chemierivalen war es, die Belegschaft im Vertrauen zu locken über die Entlohnungsmaßnahmen.

Table with 2 columns: Year (1924, 1930) and Production/Consumption figures for Sarabid.

Kalkulation 1924: 150 000 Tonnen, 1930: 150 000 Tonnen.

Streit, die einzige und richtige Antwort!

Offener Brief an alle Chemiearbeiter

Kollegen! Klassenossen!
Die sich ständig verändernde Weltwirtschaftskrise dehnt sich mit ihrer ganzen Wucht auf die Chemiebetriebe aus. Die Profitgier des internationalen Chemiekapitals führte zum Scheitern der Verhandlungen der Chemieproleten über die Verteilung der Produktionsquote.
Die Folge dieser Laßhaftigkeit ist eine ungeheure Senkung der Löhne der Chemiearbeiter, die bis jetzt weniger beim Tariflohn, sehr deutlich aber in der Nutzung, in vielen Fällen in der gänzlichen Streichung der Prämienbezüge zum Ausdruck kommt.

Die kapitalistische Rationalisierung

Das Stichtoffprolet Pleisteritz war auf einmal nicht mehr „rennen“, wie man es einprägen an Produktionsstellen und konformtätig zu sein. Die Arbeitslose bekamen die Gefühlsentlohnung zu sehr und gelangt werden. Wenn sind diese allgemeinen Forderungen der Arbeiterklasse nicht befeuert?

Nieder mit den Niederlagenstrategen!

Zieht die Lehren aus den Kampferfolgen — Mobilisiert die Arbeiterbataillone auf der ganzen Linie

M.A. Die Aussperrung im Stichtoffwerk Pleisteritz hat keine Wehrungen. Nicht nur, daß in Gelpa-Johannsmühl Zellulosefabrik in Frage kommen, sondern auch die übrigen Chemiebetriebe werden dem Pleisteritzer Beispiel: Aussperrung zur Verhinderung des Lohnes, zur Verhinderung der Arbeitsverhältnisse folgen! Kampfalarm in allen Betrieben. Bester denn je müssen die Kollegen in allen Betrieben sich geschlossen hinter die revolutionäre Führung stellen.

beiter geführt, nicht ein einziges Mal haben sie die Kollegen zum Kampf aufgerufen.
Schließlich habe gegen die KRD abfindliche, dumme Argumente, daß es im Sommer „Eibe“, es ist überall das gleiche. Bei der „Eibe“ gibt der Pleisteritzer Rode mit im Widerspruch dieses Unternehmens, das 10 Prozent Dividende auswirft. Er hat es fertiggebracht, nicht etwa gegen die hohen Unternehmerprofite zu weitem, nein, er hat herausgefunden, daß die Unternehmer erst zum Lohnabbau animiert werden, weil die KRD davon profitiert. (1)

Table with 2 columns: Year (1923-24, 1929, 1931) and Production/Consumption figures for Stichtoff.

Wählt Kampfausschüsse in allen Betrieben!

Schmiedet die rote Einheitsfront zum Kampf und Sieg!

Die Kalkulation 1924: 150 000 Tonnen, 1930: 150 000 Tonnen.
Die Kalkulation 1924: 150 000 Tonnen, 1930: 150 000 Tonnen.

Die Einführung der 40-Stundenwoche ohne Lohnausgleich wurde durch geschicktes Handeln der Kollegen verhindert. Die Solidarität hat bewiesen, daß sie nicht vor Ausbeutereigenen der Reaktion zurückweichen. Einen Arbeiterstreik hat Pleisteritz geleistet. Die gleiche Belegschaft gegen die Nachregelungen der roten Betriebsräte durch.
Auch im Sommer „Eibe“ hat die Belegschaft unter Führung der Betriebsräte Angriffe der Wertstellung abgewehrt.

Die Kalkulation 1924: 150 000 Tonnen, 1930: 150 000 Tonnen.
Die Kalkulation 1924: 150 000 Tonnen, 1930: 150 000 Tonnen.



Verfassungen für Wahl der SPD

Genossenschaft...
Genossenschaft...
Genossenschaft...

Scheringers Folter

Die Scheringer...
Die Scheringer...
Die Scheringer...

Über mit 10 Nazis, als mit einem Kommunisten

Der getragene...
Der getragene...
Der getragene...

SPD für Burgfrieden mit Harzburg

Der über die...
Der über die...
Der über die...

Zwangserziehung in Holzheim über alles verhängt

Die Kleinbauern...
Die Kleinbauern...
Die Kleinbauern...

Bierkonsum geht zurück — Rauchen ist Luxus

Trotz Ueberfluß an allen Gebrauchsgegenständen müssen die Massen darben

Den „Nachrichten“, herausgegeben von der kommunistischen Partei, entnehmen wir folgende interessante Mitteilung:
Besonders stark sind von der allgemeinen Krise die Genussmittel betroffen. Hier ist der Verbrauch außerordentlich stark zurückgegangen. Der Bierkonsum hat sich im letzten Jahre mehr als halb zurückgezogen, beim Schmelz- und Lagerbier um 20 bis 25 Prozent. Der Bierverbrauch im ganzen Reich betrug im Vergleich mit 1930: 60 Mill. hl = 102 Liter je Kopf der Bevölkerung 1929/30, 58 Mill. hl = 90 Liter je Kopf der Bevölkerung 1930/31, 48 Mill. hl = 75 Liter je Kopf der Bevölkerung.

Der Zigarettenverbrauch...
Der Zigarettenverbrauch...
Der Zigarettenverbrauch...

Ein Führer der KP Bulgariens ermordet

Sofia, 9. November. Die Hauptstadt Bulgariens, Sofia, ist seit einigen Tagen wieder der Schauplatz blutiger Bolschewistenkämpfe. Am 28. Oktober wurde ein führender bolschewistischer Funktionär, der als führender bolschewistischer Funktionär, der als führender bolschewistischer Funktionär...

Ein unfreiwilliges Geständnis der „Germania“

Zwei Stellen schreiben aus bürgerliche Zeitungen die Wahrheit über die Situation...
Zwei Stellen schreiben aus bürgerliche Zeitungen die Wahrheit über die Situation...
Zwei Stellen schreiben aus bürgerliche Zeitungen die Wahrheit über die Situation...

waren gemindert...
waren gemindert...
waren gemindert...

Arbeiter-Sport Roter Artistenwettbewerb

Am Sonntag, dem 29. November findet im „Wintergarten“ ein großer Wettbewerb der roten Artisten statt...
Am Sonntag, dem 29. November findet im „Wintergarten“ ein großer Wettbewerb der roten Artisten statt...
Am Sonntag, dem 29. November findet im „Wintergarten“ ein großer Wettbewerb der roten Artisten statt...

Agit-Bezirk Bitterfeld

Am 22. November allgemeines Bezirksfest...
Am 22. November allgemeines Bezirksfest...
Am 22. November allgemeines Bezirksfest...

Bezirk Eisleben, Handballpartie

Beckenplatz für Sonntag, den 15. November...
Beckenplatz für Sonntag, den 15. November...
Beckenplatz für Sonntag, den 15. November...

Rundfunk-Programm Mittwoch, 11. November

6.30 Uhr: Rundfunkglocke...
6.30 Uhr: Rundfunkglocke...
6.30 Uhr: Rundfunkglocke...

Wie wird es bei Winter?

Mittwoch: Noch weiter aufsteigend...
Mittwoch: Noch weiter aufsteigend...
Mittwoch: Noch weiter aufsteigend...

ALHALLA
Sibirische...
Ziemperebaron
Kleinschlueden 6 Steinweg 66-67

Gute Uhren
Moderner Schmuck
Amund Weiss
Kleinschlueden 6 Steinweg 66-67

Ulgerr-See
Ader-Apotheke, Wittenberg
Tag für Tag
Arbeiter-Gängerhalle
Friedrich Emmer
Karl Werner
Bruno Paris

Sparkasse des Saalkreises

Hauptstelle: Halle a. S., am Stadttheater 35 Nebenstellen Wir dienen dem Volke
Beleuchtungskörper, Apparate für Gas und Elektrizität
Bequeme Zahlungsbedingungen
Stadt-Geschäft Halle G. m. b. H.
Fernruf 25654 — Große Ulrichstraße 54
Färberei Naumann & Co.
Jacobstraße 39

Lebensmittel?

Nur im Konsumverein, im AKV
Verteilungsstellen * Jede Arbeiterfamilie muß Mitglied sein!

August Thurm's Nacht, we177 in Halle, Im Café Freischütz
Betten-Graf, Franz Conrad, Gebt für die Rote Hilfe, Anna Richter, R. Donnerstag

Polzin's Restaurant, Otto Fricks, Franz Henze, R. Kleemann
Gasthof Wörmiltz, Johannes Thurm

Deutsches Gesellschaftshaus, Johannes Meister, Helmut Schmidt, Bruno Putschsch, Emmy Quentin

Max Uler, Adier Drogen, Fritz Keller, Georg Temme, Max Schröder

Werkzeuge, Eisenwaren, Hausmaterialien, Georg Temme, Max Schröder

inscrieren, Hefe, E. Berger, Spielwaren

Möbel-Schable, Möbel, Dein Fleisch

RK KARSTADT
bei KARSTADT kaufen heißt gut und billig kaufen!

Haflema, Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise
Brummer & Benjamin
Halle, Große Ulrichstraße 22-25, Rannischer Platz

Döllniger Mühlenwerke, Inferieren bringt Gewinn!
Kaufe bei J. Lewin Markt 3-7
Halesche Essig-Fabriken a. m. b. H.

Barbara-Drogerie, Karl Conrad, Max Elstermann, Hugo Grimm, Hans Mallon, G. F. S. & C.
Walter Helde, Theodor Seidel, Walter Titze, Lebers Mittel, Treff des Südens, Lampes, Bierstuben, Walter Asmus, Maria Pastwa

Benzin Petroleum, Friedrich Oehlschläger, Krefß & Co., Kampf gegen die Kirche, Molkerei Niemberg

Schuh-ZADEK Nacht, Gustav Polzin, Josef Ganter / Auto-Werkstätten

„Engelhardt-Biere“ überall

Kathreiners Malzkaffee, Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik — Große Märkerstraße 4
Beerdigungs-Anstalt Willy Luze

Radio-Achtel, Drogerie, Bevorzugt Fyffes-Banane

Trinkt die Milch aus der Haleschen Molke, Obst-Spezialgeschäfte
Wilhelm Pfeiffer

Inferieren schafft besseren Geschäftsgehalt, Flugplatz-Kasino, Möbel, Gebr. Jungblut

Gottlieb Bauer, Bei Strohs, A. Fred Pfausch, Wally Trefflich, Günemann, Ept, Café Burghof, Tabak-Ecke, Naturreich-H. KUNTZ

Albert Glaser, Otto Nilitz, Molkerei Trotha

Genossenschaftliches

Japan, Die Kriege, Genossenchaftliches



Unser Recht Unsere Front

Es war in Ammendorf. Die erwerbslosen Mieter der Gemeindehäuser hatten sich zu einer Versammlung zusammengelassen, um über Maßnahmen zur Gleichstellung ihrer Wohnungslage zu beraten. Einer von ihnen trat die Mietersolidarität. Die Gemeindevverwaltung droht mit Ermächtigung. Der Vater verschuppen soll zu „Votumwohnungen“ ausgebaut werden. Das „genügt“ für 6-8 Familien. Was soll mit den anderen 500 geschehen? Und: der Reich ist schließlich ein Land und hat Anspruch auf eine gesunde Wohnung.

Ein Diskussionsführer spricht: „Was wollen wir noch erreichen? Wir können nicht zahlen und damit das Geld wegschlagen vor, schon morgen in den allgemeinen Mieterstreik treten.“

Er erwidert ein Zwischenruf: „Auf welcher rechtlichen Grundlage willst du den Kampf führen?“

Der Sprecher ruht. Daran hat er nicht gedacht. Auf welcher rechtlichen Grundlage? Die gefährlichen Gehehe, die man nicht nennt, verpflichten jeden Mieter, seine Mietschuld zu zahlen. Zui er es nicht, jo geben dieselben Gehehe dem Vermieter, auch wenn es eine Gemeindevverwaltung ist, das Recht, den Mieter auf die Straße zu setzen. Die Hausbesitzer sind in der Hoffnung, als Ersatz für den zahlungsunfähigen Mieter einen zahlungsfähigen zu finden. Dazuan denkt der Sprecher und stellt auf den Zwischenruf seine Antwort.

Er erwidert sich ein alter Arbeiter und spricht: „Auf welcher rechtlichen Grundlage? Haben denn wir, unsere Frauen und Kinder kein Recht auf Leben? Haben wir kein Recht, unsere Kinder zu ernähren? Sind wir als Eltern nicht verpflichtet, zu sorgen für die Sättigung unserer Kinder zu sorgen? Sind wir Mütter nicht von unseren Steuergehältern erbaut? Das ist unsere rechtliche Grundlage, auf der wir unseren Kampf führen.“

Die Versammelten klatschen Beifall. So ist es richtig!

Ein anderer Diskussionsführer: „Weshalb sind nicht alle Mieter organisiert? Die Unorganisierten haben es sich selbst verschrieben, wenn sie ermittelt werden. Wie oft hat unsere Organisation, der Reichsbund, die Mieter von der Notwendigkeit der Organisation zu überzeugen versucht. Nur ein Teil hat den Ermahnungen Folge geleistet. Der größte Teil bleibt unorganisiert und nun flagen sie.“

Der Versammlungsleiter greift ein: „So wie der Diskussionsführer die Dinge hinstellt, darf man es nicht tun. Man darf nicht die im Reichsbund organisierten Mieter gegen die Unorganisierten ausspielen. Dadurch schwächt man die Kampfkraft der Mieter und stärkt die Position der Hausbesitzer. Alle Mieter - ob organisiert oder nicht, ob Kommunist, Sozialdemokrat, Nazimann oder parteilos - sind von ihrer Gemeinverpflichtung aufzufassen, die Mietschulden zu bezahlen. Alle Mieter drückt die gleiche Notlage. Alle Mieter haben die gleichen Forderungen. Der Kampfweg aller Mieter ist der gleiche.“

Wieder klatschen die Versammelten. Jawohl, so ist es richtig!

Die Diskussion ist beendet. Als konkretes Ergebnis der Versammlung wird die Wahl eines Mieterausschusses vorgeschlagen, dessen Mitglieder ohne Rücksicht auf ihre Partei - über ihre sonstige Zugehörigkeit gewählt werden. Nur ein Mitglied von den Kollegen verlangt: Radikalisches Eingreifen für die Interessen der Mieter.

Kontrolle unserer Werbearbeit

Und immer wieder: die gesamte Aufmerksamkeit den Betrieben!

Auf Beschluss der Konferenz, die am Sonntag vor acht Tagen stattgefunden hat, wurde in den Ortsgruppen des Saalkreises eine Kontrolle unserer Werbearbeit durchgeführt. Im nachfolgenden veröffentlicht wir einige Berichte über das Ergebnis dieser Kontrolle.

Landsberg: Am Montag Oktober wurden in Landsberg 250 Kalender, 230 Brochüren und 40 Exemplare des „Klassenkampf“ verkauft. Gemeldet wurden 15 Mitglieder für die Rote Hilfe und 2 für die Partei. Die Werbung erfolgte nicht nur auf Landsberg selbst, sondern auch auf die Umgebung. In Bageritz wird es möglich sein, demnächst eine Ortszelle der Partei zu gründen.

Jappendorf: Infolge persönlicher Auseinandersetzungen kann die Ortsgruppe keine besonderen Werbeerfolge melden. Im Gegenteil, sie hat sogar einige Mitglieder verloren. Nur sind die persönlichen Auseinandersetzungen liquidiert und es wird wieder vorwärts gehen. Insbesondere wird es nicht schwer sein, die Mitglieder, die infolge der Auseinandersetzungen abgehungen waren, zum Wiedereintritt in die Partei zu bewegen. Im Kalender sind 30 Stück verkauft worden.

Reichen: Der Kalender wurde rechtlich abgelehnt. Auch der Literaturerwerb war ein guter. Die Genossen haben sich vorgenommen, die Werbung dadurch zu forcieren, daß jeden ein Soll gestellt wurde: Jeder Genosse ist verpflichtet, entweder ein neues Parteimitglied oder einen Abonnenten für den „Klassenkampf“ zu werben.

Brachwitz: Der Kalender wurde rechtlich abgelehnt. Auch die sonstige Literatur findet guten Absatz. Bei der Kontrolle flagten die Genossen darüber, daß der am Orte vorhandene rote Arbeiterportverein die Werbearbeit zu laut wie gar nicht unterstützt.

Schliepzig: Hier war es schlecht vorwärts gehen. Die Genossen haben nicht den richtigen Mut, die Werbearbeit planmäßig und zielbewusst auszuführen.

Rabinitz: Rabinitz ist ebenfalls eine kleinere Ortsgruppe, in der es nicht recht vorwärts gehen will. Die Ortsgruppe wurde in der ersten Woche von mehreren Wale neu gegründet und ging dann wieder ein. Es liegt nicht nur daran, daß die Unterbesetzung sich dort zu wenig heraus kümmert, sondern hauptsächlich daran, daß die örtlichen Genossen selbst nicht verstanden haben, eine arbeitssichtige Werbung zu

betreiben und eigene Initiative zu entfalten. Nun ist die Organisation als Ortszelle wieder aufgebaut worden. Eine besondere Aufmerksamkeit wird in Rabinitz und den umliegenden Orten dem Betrieb des „Klassenkampf“ gewidmet werden.

Wir haben mit Rücksicht die Berichte von den schlechten Ortsgruppen veröffentlicht, um den Genossen einmal zu zeigen, zu welchen Folgen die politische Unklarheit und persönliche Parteilichkeit der Genossen führen. Wir sind überzeugt, daß es auch in Landsberg, Jappendorf, Reichen, Brachwitz und Rabinitz möglich ist, Betriebsarbeiter und Parteimitglieder zu gewinnen und gerade von diesem wichtigsten Abschnitt unserer Werbearbeit ist in den Berichten auch nichts ein Wort enthalten. Weshalb berichten die Genossen nichts von den Berichten, die zur Organisierung des Einzelverkaufs des „Klassenkampf“ unternommen wurden? Wenn die Werbung von Abonnenten vielfach auf die Schwierigkeit führt, daß die Erwerbslosen und Kurzarbeiter das Abonnementsgeld nicht aufbringen können, so müßte es doch ein leichtes sein, auch in den kleinen Vororten, wenigstens einmal wöchentlich - am Samstag - Einzelexemplare des „Klassenkampf“ an die mit uns immpassierenden Arbeiter und Arbeiterinnen zu verkaufen. Dadurch informieren wir sie über den Weg, den sie zu gehen haben.

Die wichtigste Voraussetzung für einen guten Erfolg unserer Arbeit ist unzweifelhaft das Vorhandensein einer starken, politisch klaren Zeitung. Wobin es fehlt, wenn die Genossen über den Ernst der zu bewältigenden Aufgabe nicht im klaren sind, wenn sie halt politische Arbeit, die Genossen in persönlichen Auseinandersetzungen verwickeln, jetzt das Beispiel Jappendorf.

Genossen, Tritt gefahr! Wenn die Orte in den Industriegebieten für sich nachwärts markieren, so dürfen auch die ländlichen kleinen Ortsgruppen nicht zurückbleiben. Die Kapitalisten und ihre „Wissenschaftler“ sind unfähig, dem Volke Arbeit und Brot zu geben. Nur wir können das, indem wir den Kampf des Volkes organisieren. Wir tragen die Verantwortung für die Zukunft. Die Partei ruht. Keiner bleibe zurück!

SPD-Brief aus der Sowjetunion

Der sozialdemokratische Delegierte Wikarick berichtet über seine Eindrücke

Rachscheben veröffentlichten wir einen weiteren Brief den der sozialdemokratische Rußlanddelegierte Albert Wikarick an seine Bekannten gerichtet hat.

Die Redaktion.

Swerdloff, 23. Oktober 1931.

Wir haben uns jetzt über drei Tage in Swerdlowick aufgehalten und konnten recht vieles beobachten. In den alten Werken, in denen zehntausend Arbeiter beschäftigt sind, findet man die deutschen Maschinen. Die Leute am Band arbeiten 6 Stunden und haben jeden fünften Tag frei. Den freien Tag können sie im Erholungsheim verbringen, wohin sie auch die Familie mitnehmen können. Die Arbeitsleistung ist frei. Der Monatslohn beträgt 400-500 Rubel. Sie haben sich selbst in Selbstbrigaden eingeteilt und haben einen Wettbewerb untereinander organisiert, um die Aufgabe des fünfjährigen Planes voll zu erfüllen. Es besteht also ein Aufwand, den sie sich selbst machen. Ich muß aber feststellen, daß, wenn die Arbeiter

in Deutschland zu arbeiten würden, sie ohne weiteres aus dem Betrieb gejagt worden wären. Denn hier wird während der Arbeitszeit geraucht, die Kollegen unterhalten sich, auch gibt es kein Antriebsmittel wie bei uns. Im Krankheitsfall wird der Lohn weitergezahlt. Wir konnten uns mit allen Kollegen frei unterhalten. Es war gerade Sonntag. Wir konnten feststellen, daß einzelne sogar mehr als 500 Rubel verdient haben.

Die Betriebsleiter und Gewerkschaftsangehörigen bekommen dagegen höchstens 300 Rubel.

Sie führen genau dasselbe Leben wie die Arbeiter. Es werden teilweise neue Wohnungen nach deutschem Muster erbaut, neue Fabriken, Krankenhäuser, Erholungsheime, Säuglingsheime. In einer Gegend, wo noch vor 2 Jahren Wälder gestanden hat, ist jetzt eine Stadt errichtet. Wir sind natürlich immer unterwegs. Es grüßt dich und alle Genossen.

Albert Wikarick, zur Zeit in Persjof-Rußland.

Arbeiterkorrespondenten!

Wir brauchen Berichte über die Organisierung des Kampfes gegen Lohnraub und Faschismus. Ihr könnt sie uns liefern. Schreibt!

Für Halle-Saalkreis

findet am kommenden Sonntag eine Konferenz der Arbeiterkorrespondenten statt. Einladungen ergehen noch. Bitte Tag freihalten.

Die anderen Unterbezirke

müssen ebenfalls Maßnahmen zur Zusammenfassung und Schulung der Arbeiterkorrespondenten ergreifen. Welcher Unterbezirk stoßt als erster vor?

Die Rotarmisten schreiben

Eine Gruppe demobilisierter Rotarmisten der 9-er Panzerdivision hat an die deutsche Arbeiterdelegation einen Brief geschrieben, in dem es unter anderem heißt:

Wir wollen euch mitteilen, was die rote Arbeiter- und Bauernarmee bedeutet. Die rote Armee ist eine proletarische Armee, die die Interessen der Werktätigen verteidigt. Ein Rotarmist zu sein, ist eine besondere Auszeichnung, mit der nur Überkämpfte dienen können. Die rote Armee ist eine Schule, die uns nicht nur zu Kämpfern erzieht, sondern besonders auch zu Baumeistern des sozialistischen Staates. Jeder von uns geht mit Lust und Liebe zur roten Armee. Die rote Armee ist hart durch ihre massenhafte Disziplin und harte militärische Disziplin. Ihre Disziplin beruht auf dem Kampferwerb und nicht auf dem Kampferwerb. Während der Dienstzeit ist unser Kommando unter Vorbehalt, dem wir uns ohne Widerrede unterordnen. Aber außerhalb der Dienstzeit ist er unter Genossen, mit dem wir uns nach Belieben unterhalten können.

Wir bitten euch, nach eurer Rückkehr nach Deutschland, euren Klassengenossen die Wahrheit über die Sowjetunion und ihre Rote Armee zu erzählen.

Wettlaufaktionen betreiben. Die Kampfen, die eine Erlöse sind, wurde darauf im Winter angenommen wurde.

die gleiche...
den...
haben zu bestehen...
geleichen, getrennt...
Inden.

Wenden sich...
Energie...
und...
sozialistisches...
Arbeiterbewegung...
notwendig...
großen...
unseren...
an die...
genossen!

Wieder klatschen die Versammelten. Jawohl, so ist es richtig!

Die Diskussion ist beendet. Als konkretes Ergebnis der Versammlung wird die Wahl eines Mieterausschusses vorgeschlagen, dessen Mitglieder ohne Rücksicht auf ihre Partei - über ihre sonstige Zugehörigkeit gewählt werden. Nur ein Mitglied von den Kollegen verlangt: Radikalisches Eingreifen für die Interessen der Mieter.

Wir werden am Freitag einen ausführlichen, ganzseitigen Bericht über das Wohnungselend in Ammendorf und den erfolgreichen Kampf der Mieter veröffentlichten. Jeder sichere sich wenigstens ein Exemplar dieser Ausgabe!

Die Kampfbroschüre im Kreise fest. Nach einer Gesamtwahl des Komitees sind wir von diesem Komitee Mitte Oktober über den Verband in Kenntnis gesetzt und sind im Besonderen über den Kampfbroschüre im Kreise fest. Nach einer Gesamtwahl des Komitees sind wir von diesem Komitee Mitte Oktober über den Verband in Kenntnis gesetzt und sind im Besonderen über den Kampfbroschüre im Kreise fest.

Wollen Sie oder müssen Sie?

Sie sparen? Überflüssige Frage, denn: **CLUB** ist zwar eine sehr billige, aber ganz vorzügliche Zigarett; **CLUB** ist ja viel feiner als Sie vermuten.

orträge...
garten...
sdi...
unisten...

